

Die nun vorliegenden Memoiren werden den derzeitigen Kaschmirkonflikt nicht lösen, sie bereichern die Umbruchphase von 1947 und 1948 aber um einen wichtigen, wenn auch nicht immer neutralen, Augenzeugenbericht. Die historische Einordnung dieser Aufzeichnungen muß den Fachhistorikern überlassen bleiben, vermutlich werden diese aber einige Reibungspunkte insbesondere hinsichtlich der bisherigen pakistanischen Geschichtsschreibung finden. Ob die Kommentare des ungenannt gebliebenen Herausgebers zu treffen, daß Brown, wie wohl kaum ein anderer Brite die Entwicklung unmittelbar nach dem Ende des britischen Raj beeinflusst hat und Pakistan den Zugang zu China und Zentralasien sichern konnte, bleibt dahingestellt. Lesenswert sind diese Memoiren des posthum zum pakistanischen Unabhängigkeitstag 1993 mit dem Orden *Sitara-i-Pakistan* ausgezeichneten Offiziers in jedem Fall und bereichern die Diskussion um die weiterhin strategisch bedeutsame Region.

Jürgen Clemens

**Leo Schwarz, Gerda Dominicus-Schleutermann:
Lernen, an das Unmögliche zu glauben. Eine Welt
ohne Armut.**
Aachen, Misereor, 1999, 115 S. ISBN 3-88916-190-1

Der Weihbischof von Trier, Leo Schwarz, und die Direktorin der Landeszentralbank von Sachsen und Thüringen, Gerda Dominicus-Schleutermann, besuchen gemeinsam zwei Frauen in einem Dorf in Bangladesh: Baru Begum und Kho-deja Begum. Es ist keine Stippvisite – die beiden hochrangigen Persönlichkeiten aus dem reichen Deutschland bleiben zwei Tage lang in dem Dorf Sahrail Singair, irgendwo in Bangladesh. Sie verbringen zwei Tage mit ihren Gastgeberinnen, zwei einfachen Frauen, die weder lesen noch schreiben können. Der Theologe und die Bankdirektorin begleiten die beiden Bäuerinnen in ihrem Alltag - beim Wasserholen, beim

Einkaufen, beim Saubermachen. Viel Zeit verbringen Gastgeberinnen und Gäste mit Gesprächen.

Das Resultat dieser Gespräche sind die Lebensgeschichten der beiden Frauen und eine Analyse ihrer wirtschaftlichen Entwicklung. Die Autoren dokumentieren in ihrem ungewöhnlichen Reisebericht beispielhaft, wie es möglich ist, dem Teufelskreis der Armut zu entrinnen.

Beide Frauen waren völlig mittellos, als sie ihren ersten Kredit bei der Grameen Bank bekamen (*Grameen* heißt in Bengali „Dorf“). Die „Dorf“-Bank vergibt seit 1976 Kredite vor allem an arme Frauen auf dem Lande, um ihnen den Aufbau einer eigenen Existenz und den Weg aus dem Elend zu ermöglichen. „Kredit ist ein Menschenrecht“ lautet die Maxime dieser Bank - wer hier Geld leihen will, muß ein Kriterium erfüllen: Armut. Mittlerweile hat die Bank zwei Millionen Mitglieder, die Rückzahlungsquote der Kredite beträgt im Schnitt 99,7 Prozent.

Die Autoren beschreiben sehr anschaulich, wie das Kredit-system der Grameen Bank funktioniert und wieso es funktioniert. Besonders interessant ist ein Vergleich mit unserem hiesigen Kreditsystem: Vor- und Nachteile beider Systeme werden auf diese Weise deutlich gemacht.

Daß sie diese ungewöhnliche Bekanntschaft mit zwei Frauen in einem bengalischen Dorf machen konnten, verdanken die beiden Autoren dem Exposure- und Dialogprogramm der katholischen NGO *Kommission Justitia et Pax*.¹ Motivation und Zielrichtung des Exposure- und Dialogprogramms werden ebenfalls ausführlich dargestellt.

Das Buch enthält eine Fülle interessanter Daten und Fakten sowie einfühlsame Beschreibungen vom Leben in einem der ärmsten Länder der Welt. Die Lektüre macht Mut, an das Unmögliche zu glauben: eine Welt ohne Armut.

Elke Kaiser

¹ Heute werden die Exposure- und Dialogprogramme von der Gesellschaft zur Förderung des Nord-Süd-Dialogs durchgeführt.